

**Zeitschrift:** Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

**Herausgeber:** Verein für Bündner Kulturforschung

**Band:** - (1979)

**Heft:** 5-6

  

**Artikel:** Zaff : ein ausgestorbenes Geschlecht aus dem Engadin und einige Nachrichten über Namensträger und Nachkommen

**Autor:** Truog, Gaudenz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-398255>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zaff

## Ein ausgestorbenes Geschlecht aus dem Engadin und einige Nachrichten über Namensträger und Nachkommen

Von Gaudenz Truog

Bei der Bearbeitung einer Stammtafel stiess ich auf den mir unbekanntem Namen *Zaff* und bald darauf auf den ungewöhnlichen Vornamen Saturnin. Das Historisch-Biographische Lexikon ergab einen ersten Überblick und weckte die Neugierde.<sup>1</sup>

Im Urkundenbestand der Gemeinde Sils im Engadin erscheint der Name erstmals am 15. Oktober 1485: Johann genannt Zauff von Silio verkauft...<sup>2</sup>, dann am 2. August 1505 beim Verkauf einer Wiese: ...Johannes, genannt Zaff, Sohn des Jakob Butter sel.<sup>3</sup> Schon in einer Urkunde von 1418 wird ein Butter von Sellio als Zeuge genannt. 1446 und 1462 ist ein Suga, filius Butteri Zeuge und Verkäufer<sup>4</sup>. 1456 geht eine Pacht an Jachem Beotter, massêr (Meier). 1610 wird ein Alischander Suja erwähnt.<sup>5</sup>

Butter – Beotter, die Ähnlichkeit ist auffällig, ohne dass der gleiche Name vorliegen muss. Die Geschlechtsnamen Zaff und Suga – Suja scheinen vom Namen Butter ausgegangen zu sein. Bei den um jene Zeit noch nicht fest fixierten Geschlechtsnamen war eine Aufspaltung zur Unterscheidung einzelner Glieder oder Sippen offenbar noch leicht möglich, sei es als zusätzliche Bezeichnung oder als Übername. Ungefähr zur gleichen Zeit fand eine ähnliche Entwicklung im Bergell bei den Castelmur, mit Aufspaltung in Stecker, Corn und Menusi, statt.<sup>6</sup>

Fast gleichzeitig wie in Sils wird am 4. Februar 1485 ein Ulrich Zeff von Stalla genannt.<sup>7</sup> 1519 verkaufen Zuckerbäcker Johannes, wohnhaft in Venedig

<sup>1</sup> HBLS VII, S. 624.

<sup>2</sup> Jenny Urkundensammlung III, S. 256.

<sup>3</sup> Archivregesten Sils i.E. Urkunde Nr. 125.

<sup>4</sup> Archivreg. Sils Urkunden Nr. 9, 30, 39.

<sup>5</sup> Badrutt S. 13, 45.

<sup>6</sup> HBLS II, S. 516.

<sup>7</sup> Jenny Urkunden III, S. 85.

und sein Bruder Sebastian, Söhne des verstorbenen Johann Zeff von Bivio an Mstr. Johann Zeff von Bivio, Gürtler in Venedig, ein Stück Wiese in Nelach um 20 Gulden und nehmen sie von diesem nach Engadiner Recht in Pacht. 1520 ebenfalls in Venedig verkauft Peter Pallioppi von Celerina an den Gürtler Johann Zaff in Venedig eine Wiese in St. Moritz und verpachtet sie nach Engadiner Recht an den Verkäufer.<sup>8</sup>

1546 tritt in einem Gerichtsurteil als Vertreter der Gemeinde Sils neben anderen Anthoni Zaff auf.<sup>9</sup> 1565 verpflichten sich Thöni Zäff und sein Nachbar «in ihrem und ihrer Nachkommen Namen auf ewige Zeiten die gienna (Gatter) vor dem Gemeindehaus zu unterhalten.»<sup>10</sup> Diese Verpflichtung auf ewige Zeiten dürfte längst untergegangen sein und das kürzlich bezogene neue Gemeindehaus braucht wohl kein Gatter mehr. Zwischen 1604 und 1620 wird ein Ml. Christel Zaff mehrmals erwähnt, einmal mit seinem Bruder Jann, einmal als Pächter am Silsersee.<sup>11</sup> 1637/38 besucht ein Anthoni Zaff von Silvaplana die III. und IV. Klasse der Knabenschule in St. Gallen, gleichzeitig mit drei andern Knaben aus Silvaplana.<sup>12</sup> 1650 wird ein Clo Zafel als Käufer genannt. Von 1651–1670 sind sechs Urkunden vom damaligen Pfarrer von Sils als Notar signiert mit Jan Zaff, minister dagl loc, Joh. Zaff MVD und VMD und Jan Zaff, not. publ.<sup>13</sup> 1688 werden die Erben Peter Pol Zaff als Anstösser bezeichnet.<sup>14</sup>

Im Kirchenbuch Sils kommen die Zaff öfters vor. Zwischen 1718 und 1763 werden gegen zwanzig Angehörige dieses Namens aufgeführt, als letzter Jan Zaff Bivet, der 1763 im Alter von 63 Jahren begraben wurde. Im Register dals Ministers sind eingetragen: 1649–1651 Clo Zaff, 1651–1676 Jon Zaff, 1695–1718 Clo Zaff.

Bis heute hat sich der Name Zaff in Flurnamen erhalten, so: Pro Zaff in Silvaplana, Muot Gian Zaff und Seglia Gianzaffa in Sils.<sup>15</sup>

Damit sind auch schon drei der fünf Pfarrer Zaff, die sich im Matrikelbuch der Synode eingetragen haben,<sup>16</sup> genannt:

- 1648 Nicolaus Zaffius, Siliensis
- 1651 Johannes Zaffius, Siliensis
- 1659 Saturninus Zaffius

<sup>8</sup> RNB I, S. 219: Nelach = Nalac. Jenny Urkunden III, S. 427, 433.

<sup>9</sup> Badrutt, S. 21.

<sup>10</sup> Archivreg. Sils Urkunde Nr. 151.

<sup>11</sup> RNB II, S. 205: Ml. = Mastral, Maschel. Badrutt S. 40–43, 54, 122, 124.

<sup>12</sup> Kuoni BM 1915, S. 380.

<sup>13</sup> Archivreg. Sils, Urkunden Nr. 233, 236, 239–241, 243, 248.

<sup>14</sup> Badrutt S. 96.

<sup>15</sup> RNB I, S. 443, 444, 446.

<sup>16</sup> Synodalmatrikel und Truog Matrikel S. 20, 21, 24.

1686 Nic. Sat. Zaffius (Saturnini filius)<sup>17</sup>

1686 Nic. Joh. Zaffius (Johannis filius)

Es darf als aussergewöhnlich bezeichnet werden, dass Sils, sicher keine grosse Gemeinde, innert 38 Jahren sechs Pfarrer hervorgebracht hat, fünf aus der gleichen Familie, 1676 auch noch Domenic Curtin a Gaudenzettis.

Die Häufung des Vornamens Nicolaus in der Sippe der Zaff bot Anlass zu Verwirrung und etlichen Verwechslungen. Einigen Autoren ist die richtige Einordnung nicht gelungen, andere haben Irrtümer weitergegeben. Die Entwirrung des Knäuels, zusammengesetzt aus nicht weniger als sechs Personen namens Nicolaus Zaff, war nicht ganz einfach. Schliesslich ergab sich, dass die fünf Pfarrer Zaff aus einer einzigen Familie hervorgegangen waren, die von Ammann Nicolaus Zaff zu Sils im oberen Engadin ausging. Dessen Söhne Nicolaus der ältere und Saturnin waren Brüder,<sup>18</sup> nicht Vater und Sohn;<sup>19</sup> der dritte Bruder Johannes fehlt bei Leu, ist aber anderwärts nachgewiesen.<sup>20</sup> Damaligem Brauch gemäss hiessen zwei Enkel des Ammanns wieder Nicolaus, ebenso noch zwei Urenkel. Bei diesen hat sich schon Leu verhaspelt.<sup>21</sup>

### Nicolaus Zaff der ältere

Er erscheint zuerst in den Zürcher Acta Scholastica 1638. Er gehörte zu den Schülern, die nach dem Herbstexamen der Classis III der schola superioris, der Lateinschule, promoviert wurden. Im Frühling 1640 hätte er aus der V. Klasse in das Collegium Humanitatis übertreten sollen. Zaff bestand das Examen, war aber mit sich oder den Examinatoren unzufrieden. Es heisst: «promoviert sei worden us der V. Class superioris scholae Nicolaus Zaffius, der aber die Promotion nit wöllen annehmen.» Jedenfalls wurde er am 12. November 1641 ex Collegio Humanitatis ad lectiones publicas zugelassen, d. h. der höchsten Stufe des damaligen zürcherischen Schulwesens.<sup>22</sup>

1644 wird er noch, zusammen mit seinem Bruder, in Zürich als Studierender aufgeführt.<sup>23</sup> Im Herbst 1644 ging in Zürich das Gesuch eines «Herrn Victors von Althan, eines Freiherren us Oesterrich» ein, «der für zwei junge Herren eines praeceptoris begehrt, verspricht ihm freie Tafel und jährlich 100 Gul-

<sup>17</sup> Der Name Nicolaus Saturnin ist irrtümlicherweise ins Schrifttum geraten. Dazu: K. Soglio Taufeintrag Nicoló. Matrikel Basel Bd. IV, Nr. 1037, S. 174. Jecklin BM 1917, S. 364. Truog Matrikel S. 24, wo Nic. Sat. statt Sat[urnini] gelesen wurde.

<sup>18</sup> Leu XX, S. 24. HBLS VII, S. 624.

<sup>19</sup> Bundi S. 45, Anmerkung 40.

<sup>20</sup> Häne S. 137.

<sup>21</sup> Leu XX, S. 25.

<sup>22</sup> Häne S. 136, 137.

<sup>23</sup> Bonorand Studierende, JHGG 1949, S. 127



den». In den nächsten Jahren war Zaff im Hause dieses Freiherren in Niederösterreich als Hauslehrer tätig.<sup>24</sup>

Nach Leu hat er, wohl beim Abschluss seines Studiums in Zürich, eine *Thesis: de Actuali Dei providentia* verfasst, die bei Joh. Rud. Stucki 1645 zu Zürich in Druck gegeben wurde.<sup>18</sup>

Am 3. Juni 1648 wurde Niklaus Zaff in die evangelisch-rätische Synode aufgenommen.<sup>25</sup> Am 29. April 1649 trug er sich an der Akademie Genf ein.<sup>26</sup> Aber schon am 19. Mai 1649 war er wieder in Zürich und mit seinem Bruder Johannes kehrte D. Nicolaus Zaff nach Hause zurück.<sup>27</sup>

1649–1651 war er Pfarrer in seiner Heimatgemeinde Sils.<sup>28</sup> 1651 erfolgte durch die Synode die «*Approb. Nicolaj Zaffij ad orthodoxos Venetii*». Aber schon 1651 und auch 1652 hat er die Synode nicht mehr besucht und wird als abwesend notiert.<sup>29</sup>

Die nächste Kunde über ihn stammt aus Padua, wo er sich am 9. Mai 1654 in die Matrikel der *Universitas Aristarum*, die auch die Medizin umfasste, eintrug.<sup>30</sup> Offenbar erlangte er den Grad eines *Doctor Medicinae*, den er kaum für sich usurpiert hätte. Bis 1672 muss er sich in Venedig aufgehalten haben. 1672–1674 war er Pfarrer in Castasegna,<sup>31</sup> kehrte dann nach Venedig zurück. Häne äussert die Vermutung, dass er Medizin studiert habe, um seinen ursprünglichen Beruf zu verdecken. Aus dem Zürcher Ratsmanual geht hervor, dass er zugleich «Geheimprediger» der evangelischen Lehre zu Venedig war. In einem Bericht der Zürcher Geistlichkeit an den Rat wird er als «Herr Doctor, von langer Zeit hero treuwen Diener der gläubigen zu Venedig» bezeichnet.<sup>32</sup>

Harte Zeiten waren in den Jahren nach 1670 in Ungarn für die Evangelischen ausgebrochen. Das kaiserliche Regime versuchte durch Vertreibung der Prediger diese am empfindlichsten zu treffen. 1674 wurden die Prediger vor ein Sondergericht in Pressburg geladen. Vielen gelang es, vorher zu fliehen. 336 wurden zum Tode verurteilt, konnten sich jedoch durch Verzicht auf Beruf und Glauben oder durch Verpflichtung zur Auswanderung retten. Über neunzig standhaft gebliebene Prediger wurden «aus Gnade» auf die Galeeren verkauft. Auf dem Wege nach Neapel starben viele, einigen gelang die Flucht.

<sup>24</sup> Häne S. 136

<sup>25</sup> Truog Matrikel S. 20.

<sup>26</sup> *Livre du Recteur* Nr. 3260.

<sup>27</sup> Häne S. 137.

<sup>28</sup> Truog Pfarrer S. 211.

<sup>29</sup> Synodalprotokoll 1651 und 1652.

<sup>30</sup> Bonorand Studierende S. 148.

<sup>31</sup> Truog Pfarrer S. 211.

<sup>32</sup> Häne S. 139, Ratsmanual 1675.

Zwanzig davon wurden in Triest und später Bakar bei Fiume gefangen gehalten, so dass schliesslich nur noch dreissig für je 50 Dukaten auf die Galeeren kamen<sup>33</sup>.

Für Zaff war dies aber nicht die erste Konfrontation mit den Problemen des Protestantismus in Ungarn. Ob er vielleicht seit seinem Aufenthalt in Niederösterreich Beziehungen zu ungarischen Pfarrern aufrecht erhalten hatte, wissen wir nicht. Mit Professor Johann Heinrich Heidegger (1633–1698), der später die führende Gestalt der Hilfsaktion in Zürich war, hatte Nicolaus Zaff schon 1668 sich in Briefen für das Schicksal des ungarischen Protestantismus interessiert.<sup>34</sup>

In Venedig unternahm Zaff sein Möglichstes, den Glaubensgenossen aus Ungarn zu helfen und war Vertrauens- und Mittelsmann der Gefangenen und der Zürcher Behörden. Über ihn ging die Korrespondenz der eingekerkerten und der auf den Galeeren leidenden Prediger nach Zürich weiter. Er beschaffte bei befreundeten Kaufleuten Geld für den Loskauf. Dank seines Ansehens und seiner Kenntnis der Verhältnisse bildete er die eigentliche Koordinationsstelle des Hilfswerkes in Venedig. Die Bittschrift der Ungaren vom 13. August 1675 und Zaffs Schilderung der Not an die Kirchenbehörden Zürichs gelangte in zehn Tagen dorthin und bewirkte durch ihre Eindringlichkeit, dass Bürgermeister Hirzel und der Rat die Angelegenheit schon am folgenden Tag behandelten. Die Zürcher gelangten an die reformierten Stände und an den holländischen Gesandten in Basel.<sup>35</sup> Bald lief die Sammelaktion in der Schweiz an und die Hilfsgelder trafen in Zürich ein. Es waren schliesslich über 16000 Gulden.<sup>36</sup>

Von den Gefangenen in Bakar starben einige, zehn gaben den Widerstand auf, so dass noch fünf zurückblieben. Zaff bemühte sich um deren Befreiung. Für die auf den Galeeren gefangen gehaltenen Ungaren sorgte ein in Neapel ansässiger deutscher Kaufmann, Georg Welz, der mit Zaff oft korrespondierte.<sup>37</sup> Ob Zaff selbst in Neapel war, wie Schaffert annimmt, ist nicht sicher.<sup>38</sup> Als dann die niederländische Flotte im Dezember 1675 in Neapel einlief, war es Admiral Ruyter, der sich der Gefangenen annahm. Anfangs Februar 1676 gelang es, ein kaiserliches Dekret zur Befreiung der auf den Galeeren gefangenen Prediger zu erwirken. Noch 26 konnten dem Admiral überge-

<sup>33</sup> Zsindely Befreiung S. 122.

<sup>34</sup> Zsindely Zürcher Dokumente S. 112.

<sup>35</sup> Häne S. 145, 146.

<sup>36</sup> Zsindely Befreiung S. 123.

<sup>37</sup> Häne S. 151, 152.

<sup>38</sup> Schaffert S. 145.

ben werden. Nach ihrer Erholung von den Strapazen kamen sie in vierwöchiger Fahrt nach Venedig. Über Padua, Verona und Brescia gelangten sie unter Begleitung einiger Engadiner nach Chiavenna und weiter nach Chur, wo fünf vorläufig zurückbleiben mussten, von denen einer den Strapazen der Reise erlag.<sup>39</sup> Im Sterberegister Chur von 1676, das nur wenige Namen aufweist, ist er nicht zu finden. Die andern kamen am 29. Mai 1676 in Zürich an, das sie gastfreundlich aufnahm. Die in Bakar festgehaltenen Prediger wurden im Mai nach langen Verhandlungen auch freigelassen und kamen am 17. Juli in Zürich an.<sup>40</sup>

Die Zürcher liessen Dr. Zaff auf Anregung der Ungaren eine Gratifikation von 100 Dukaten zugehen, die er am 21. November 1676 in einem langen Schreiben verdankte. Es hatte sich kein Widerstand gegen diese Vergütung erhoben, wurde doch von Bern nach Zürich berichtet: «weilen er selbst auch zum Theil in Mangel sitzt».<sup>41</sup>

Die Korrespondenz Zaffs mit den Zürchern und eine grosse Anzahl von Schriftstücken ungarischer Prediger sind im Staatsarchiv Zürich vorhanden und wurden von J. Häne, dem früheren Staatsarchivar, im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1904 ausführlich dargestellt und mit den genauen Quellenangaben versehen. Pfister stellt die Ereignisse 1674/76 S. 505–507 kurz dar.

Das erwähnte Dankschreiben von Pfarrer und Dr. med. Nicolaus Zaff ist das letzte Schriftstück, das von ihm erhalten ist. Am 28. Januar 1677 bittet Pfarrer Beregszászi, auch einer der Vertriebenen, einen Freund in Zürich: «Schreiben Sie an Herrn Zaffius nach Venedig. . . , dass ich ihm aus Amsterdam ein ungarisches Novum Testamentum zugesandt habe. . . Einen Brief erhielt ich dort von ihm.»<sup>42</sup> Das ist die letzte Nachricht über ihn. Ob er noch in seine Heimat zurückkehrte oder in Venedig starb, ist nicht bekannt.

### Johannes Zaff 1628–1717

In Leus Schweizer Lexikon ist er nicht angeführt. 1644 besuchte Johannes Zaff die Lateinschule in Zürich.<sup>43</sup> Wie sein älterer Bruder Nicolaus bezog er das zürcherische Stipendium. 1641 gab es unter 23 Stipendiaten 20 «Püntnerknaben welliche auch soliche beneficia habend». Das Gutachten, das für die Zuerkennung des Stipendiums nötig war, ist im Staatsarchiv Zürich erhalten und lautet auszugsweise:

<sup>39</sup> Häne S. 157, 159, 160.

<sup>40</sup> Häne S. 160. Zsindely Befreiung S. 122.

<sup>41</sup> Häne S. 166.

<sup>42</sup> Zsindely Zürcher Dokumente S. 116.

<sup>43</sup> Bonorand Studierende S. 127.

«Herr Burgermeister, ...Dise zwen Knaben, namlich Johannes Zaff von Sils und Peter Busyn von Silvaplana, beid uss dem Oberen Engadin, haltend demütig an umb das wuchentliche Stipendium der vier broten und zweien Schillingen. Der Zaff war vor disem schon allhier an dem Stipendio und liesse sich gar wohl an; da sein Bruder, der auch etliche jahr E.E.W. gutachten genossen, die paedagoge bei den Freiherren von Althan anname, hat der Vatter disen von minderen Kostenswegen, und weil er der aufsicht seines Bruders beraubet war, eine Zeit lang wider heimberüfft, der aber under dem Predicanten zu Sils seine studia continuirt.

Beider knaben halben ist gute Hoffnung, sy werdind im studiereen glücklich fortfaren und eben den Zweck erreichen, den ihren vil erreicht habend, die dieses stipendij theilhaftig worden sind, die den Kilchen in Bündten ietzunde trüwe Dienst leistend....Hierinn gemelten beiden Knaben uss Pündten, Johann Zaff und Peter Busyn, ist das wochentlich stipendium gesprochen.

Actum Sambstags den 30ten october 1647 coram Senatu.»<sup>44</sup>

Der Predicant zu Sils war Zacharia Pallioppi.<sup>45</sup> 1650 meldete sich Zaff einundzwanzigjährig zum Eintritt in die Synode, wurde aber «Partim quia modo jam ex schola trivialis est egressus, partim et quia aetatem legibus synod. limitatione nondum adimplevit» um ein Jahr zurückgestellt. 1651 erfolgte dann die Aufnahme.<sup>46</sup> 1651–1676 war er Pfarrer in Sils, dazu amtlicher Notar, 1676–1677 mit Domenic Curtin a Gaudenzettis zusammen von Sils aus in Bivio, 1677–1678 in Bivio.<sup>47</sup> Nach 1678 fehlen gesicherte Angaben über ihn. Ob er dem Beispiel seiner Brüder folgend in Venedig war, wissen wir nicht, auch nicht ob er vielleicht in Sils mit seinem Sohn zusammen als zweiter Pfarrer amtierte. 1617 starb Johannes Zaff.

### Saturnin Zaff 1636–1707

In Chur war Saturnin Zaff siebzehn Jahre lang Pfarrer an der Regulakirche, Rektor der städtischen Schulen, Rektor am Collegium philosophicum und zuletzt Antistes und Dekan des Gotteshausbundes.<sup>48</sup> Nach dem Tode Johann Jakob Vedrosis, dessen Nachfolger er wurde, machte er im Ingress des Kirchenbuches Chur die eigenhändige Eintragung:

«Anno 1706 Mense Augusti successi ego Saturninus Zaffius Sili in superiori Engadina ortus. Trium annorum spatio in celeberrima urbe εν τω κρυπτο concienatus (concionatus?) As. min. 1660, 1661, 1662 et parte 63. Inde Solium in Pregaliam vocat. Ille....16 annis prox fui usq ad annum 1679. Tum vocatus Curiam ad Parochia ad S. Regulam.»<sup>49</sup>

<sup>44</sup> Häne S. 137–139.

<sup>45</sup> Truog Pfarrer S. 210.

<sup>46</sup> Synodalprotokoll 1650, 1651.

<sup>47</sup> Truog Pfarrer S. 211. 1676–86 Castasegna ist zu streichen.

<sup>48</sup> Zum Vornamen: Zaff hat stets Saturnin oder Saturninus geschrieben. Valer braucht unrichtig Saturnius, was von Jecklin in Zensurierung S. 49, Anm. 9 und S. 50 übernommen wurde und wo statt Saturnius recte Nicolaus stehen sollte. Johann Saturnin HBLS VII, S. 624, auch in Matrikel Basel und Bundi übernommen. Ein einziges Mal, anlässlich des Examens 1659, Synodalprotokoll S. 19 kommt ein Doppelvorname vor: Saturning Joannes, annor. 23. Joannes ist aber von anderer Hand beigefügt.

<sup>49</sup> K Chur Bd. 2 St. Martin S. 2.

Die celeberrima urbs, in der er im Geheimen wirkte, nennt er nicht, gemeint ist damit Venedig.<sup>50</sup> Nach der Rückkehr von dort war er 1663–1679 in Soglio, wohin er durch Commissari Rodolph à Salis und Andrea de Ruinellis berufen worden war.<sup>51</sup> 1679–1706 stand er der Regulakirche und nur fünfeinhalb Monate der Martinskirche vor. Am 12. Januar 1707 starb er mit 71 Jahren.<sup>52</sup>

Über Saturnins Ausbildung ist nur wenig bekannt. Im Herbst 1656 hat er sich in Basel als stud. theol. immatrikuliert.<sup>53</sup> Leu schreibt über ihn: «...der in Basel gestudiert und A. 1658 ein Disputation de Officis Christi Mediatorio daselbst in Druck gegeben,...»<sup>54</sup> Am 2. Juni 1659 wurde er in Davos in die Synode aufgenommen.<sup>55</sup> Er immatrikulierte sich nochmals am 25. November 1659 in Heidelberg.<sup>53</sup> Mit einer guten theologischen Ausbildung darf er wohl als der bedeutendste Pfarrer seiner Familie bezeichnet werden.

Das Einvernehmen mit Johann Jakob Vedrosi,<sup>56</sup> 1662–1706 an der Martinskirche muss getrübt gewesen sein und Zaff hatte mit ihm viel Verdruss gehabt.<sup>57</sup>

Zwei Grabreden, die Saturnin Zaff gehalten hat, sind gedruckt erhalten geblieben. Die erste «Leich-Predigt», gehalten am 1. April zu Soglio bei der Bestattung des Herren Hans Luci von Moos/ genannt Gugelberger/ gewesenen Landeshauptmanns im Veltlin und Stattvogts zu Meyenfeld wurde getruckt zu Basel bey Jakob Berrsche.<sup>58</sup> Wer schon einmal im April in der Kirche von Soglio gefroren hat, kann ermessen, wie erstarrt die Trauergäste wurden, bis Pfarrer Zaff die dreiunddreissig Seiten seiner Rede gehalten hatte. Die andere Predigt hielt er am 6. April 1681 dem alten Bürgermeister von Chur, Gabriel Beeli von Belfort. Sie wurde getruckt zu Bonadutz durch Johann Georg Barbisch 1682.<sup>58</sup> Beelis Grabmal steht noch auf dem alten Friedhof in Chur.<sup>59</sup>

Neben seinem Amt an der Regulakirche war Saturnin Zaff auch Rektor der städtischen Schulen. Auch damals schon gab es in der Schule Anstände. 1694 brach in den Churer Lehrerkreisen ein heftiger Streit aus. Zaff glaubte sich dem Lehrer Davaz zurückgesetzt. Der Rat gab Seinen Ehrwürden ein Zu-

<sup>50</sup> BM 1896, S. 287 gibt die wörtliche Übersetzung wieder. Der Handschriftenband aus dem Besitz von Schreinermeister Benedict Hartmann in Chur liegt jetzt im Staatsarchiv, B 1531 s. auch Valer Geistliche S. 82.

<sup>51</sup> K Soglio, eigenhändige Eintragung Zaffs.

<sup>52</sup> Truog Pfarrer S. 214 und K Chur.

<sup>53</sup> Matrikel Basel Bd. II, S. 519.

<sup>54</sup> Leu XX S. 24.

<sup>55</sup> Truog Matrikel und Synodalprotokoll 1659.

<sup>56</sup> Truog Pfarrer S. 38, 125.

<sup>57</sup> Sprecher Bd. I, S. 165. Berger S. 75–77.

<sup>58</sup> Leichenpredigten KBG Ba 209. Dazu: Bergers treffender Kommentar S. 76.

<sup>59</sup> Wiesmann Nr. 50 und S. 35, 44, 52.

trauensvotum, indem er den Rektor ermunterte «in seinem fleiss wie bis haro rüemlich in dem rectorat beschehen zu continuiren».<sup>60</sup>

Die Nicolaischule gemeiner III Bünde ging 1680 ein.<sup>61</sup> Darauf führte die Stadt Chur die drei unteren Klassen als Lateinschule weiter. Es bedeutete eine fühlbare Einschränkung der Bildungsmöglichkeiten, da obere Klassen fehlten.<sup>61</sup> Dr. med. Johann Abys von Chur stellte durch testamentarische Verfügung vom 1. November 1695 die nötigen Mittel für ein zu gründendes Collegium philosophicum zur Verfügung.<sup>62</sup> Jährlich sollten fl. 800.— zur Besoldung der Lehrer vorhanden sein. Später ist aber nur mehr von fl. 600.— die Rede. Seine Erben machten schon vor seinem Tode Schwierigkeiten und fochten nach seinem Ableben das Testament an.<sup>63</sup> Am 28. Dezember 1696 erschien ein Aufruf zur Zeichnung freiwilliger Beiträge, «Beisteuer», zur Ermöglichung der Eröffnung des Collegiums. Es wurden fl. 171.12 Kr. gezeichnet.<sup>64</sup>

Die provisorische Eröffnung der Schule im Mai 1697 erfolgte noch zu Lebzeiten von Dr. Abys, der noch Dr. Johann Davaz jun. und Rektor Zaff als erste Professoren bestimmt hatte. Im August 1697 starb Dr. Abys.<sup>65</sup>

Die eigentliche Eröffnung des Collegium philosophicum fand 1699 statt. Davaz unterrichtete an der unteren, Zaff an der oberen Abteilung. 1702 wurden neue Vorschriften – Syntaxis Pensorum genannt – erlassen und die Entschädigung der Lehrer, die den Titel Professor führten, festgesetzt. Diese Syntaxis bestimmte unter anderem: «. . . , weilen de praesenti des underen Collegii erwählter Professor ist Reverendus clarissimus Dr. Joh. Davazius junior, des oberen Collegii aber Professor ist venerabilissimus clarissimus Dominus Rector Saturninus Zaffius, deme auf sein besonderes verlangen als ein Coadjutor ist zugeordnet worden, sein Herr Sohn, der wohllehrwürdige und wohlgelehrte Herr Nicolaus Zaffius, der auch sponte sich offerirt die Mathematic publice zu lehren...» Von den zur Verfügung stehenden fl. 600 erhält Davaz Fl. 250, fl. 350 sollen die zwei Herren Zaff haben.<sup>66</sup> Ob die Besoldung zur rechten Zeit aus der Stiftung ausbezahlt werden konnte, ist fraglich, leisteten doch die Erben ihre Zahlungen nur unregelmässig und widerwillig. Es spricht für die Professoren, wenn sie unter sehr ungünstigen Umständen jahrzehntelang als Lehrer ausharrten.<sup>67</sup>

<sup>60</sup> Jecklin Beitrag S. 24. S. 25 Ratsprotokoll 18 pag. 88, 15 pag. 234.

<sup>61</sup> Gillardon S. 1.

<sup>62</sup> Jecklin Colleg. philosophic S. 167.

<sup>63</sup> Gillardon S. 7.

<sup>64</sup> BM 1856 S. 2.

<sup>65</sup> Gillardon S. 6.

<sup>66</sup> Gillardon S. 40.

<sup>67</sup> Bonorand Bildungswesen S. 152.



Das Collegium philosophicum in Chur ist in den ersten vierzig Jahren seines Bestehens weitgehend durch die Zaff geprägt worden, waren doch während dieser Zeit Saturnin Zaff, sein Sohn Nicolaus und dessen Sohn Nicolaus Lehrer an dieser Schule gewesen.<sup>68</sup>

Saturnin Zaff war mit Anna à Castelmuro verheiratet. Wo und wann die Ehe geschlossen wurde, ist nicht bekannt. Als seine Frau begraben wurde, trug er eigenhändig ins Sterberegister ein: «1703 die 21 Januarii circa meridiem pie in Domine obdormivit delectissima conjux mea Anna à Castelmuro Pragalla annor. aetatis 65. Nata enim erat Ao 1637 die 16. octobris, Patre D. Praetore Rodolpho a Castelmuro et D. Margareta à Praposis (Prevost) sepulta 23 eiusdem.»<sup>69</sup> Der genannte Praetor dürfte mit dem Podestat R. a Castelmuro identisch sein.<sup>70</sup>

In Soglio wurden dem Ehepaar Zaff-Castelmur zwischen 1665 und 1678 sieben Kinder geboren. Zwei Mädchen starben mit zweieinhalb und drei Jahren; von einem dritten ist nur das Taufdatum bekannt. Der jüngste Sohn wurde 1681 in Chur geboren.<sup>71</sup>

Schon im gleichen Jahr, in dem Saturnin Zaff sein Amt in Chur antrat, wurde ihm am 8. Juli 1679 das Bürgerrecht «verehrt und geschenkt», samt seinen zwei Söhnen. Im November 1688 wurden auf sein Gesuch hin «in Betrachtung dessen hohen Meriten» seine zwei weiteren Söhne gleich den ersten gratis als Bürger angenommen; «deren Namen sind Nicolaus, Rudolf, Gaudenz, Johannes Antonin Zaffii. NB dieser letzte und jüngste Sohn war ohne das Bürger, weil er allhier gebohren worden.»<sup>72</sup> Von einer Einbürgerung der Tochter Barbara ist nichts vermerkt. Offenbar war dies nicht üblich. Durch ihre Heirat ist sie dann auch Bürgerin von Chur geworden.

### Nicolaus Zaff 1665–1726

Er wurde als ältester Sohn Saturnins in Soglio geboren und dort am 27. Dezember 1665 auf den Namen Nicolò getauft.<sup>73</sup> 1682 bezog er die Schola Zürich.<sup>74</sup> Am 20. Mai 1684 wurde er in Genf immatrikuliert.<sup>75</sup> In Basel erfolgte am

<sup>68</sup> Gillardon S. 17.

<sup>69</sup> K Chur. Salis-Soglio S. 17: Prevost = Praepositus. Généalogie de Castelmur Tafel IX B.

<sup>70</sup> HBLS II S. 516.

<sup>71</sup> K Soglio und K Chur.

<sup>72</sup> Register der Einbürgerungen S. 88/89. Valer Geistliche erwägt eine Einbürgerung schon 1676, was unwahrscheinlich ist.

<sup>73</sup> K Soglio.

<sup>74</sup> Jecklin Bündner Studenten S. 364: Zaffius Nic. Saturnini filius.

<sup>75</sup> Livre du Recteur Genève S. 241, Nr. 4579.

17. September 1684 die Eintragung als stud. phil., am 8. Dezember als stud. theol. Unter Peter Werenfels bestand er am 16. Oktober 1685 die disp. theol.: «de portis inferni ecclesiae non praevalituris» und erhielt am 19. Oktober 1685 das Dekanatszeugnis (theol.).<sup>76</sup> Nach Leu wurde seine Dissertatio mit dem gleichen Titel in Basel gedruckt A. 1685. 4<sup>to</sup>.<sup>77</sup> Am 7. Juni 1686 wurde Nicolaus Zaff in Grüşch in die Synode aufgenommen, erst 21 Jahre alt, was nicht der Regel entsprach.<sup>78</sup>

Vom Juli 1686 bis September 1694 war er Pfarrer in Zizers.<sup>79</sup> Dann besteht eine mehrjährige Lücke über Aufenthalt und Tätigkeit. Auf den Tod von Hortensia von Salis, geb. Gugelberg von Moos, die am 8. Juli 1699 in Igis begraben wurde, verfasste er ein Trauergedicht und unterzeichnete es: «Nicolaus Zaffius VDM & in Schola Curiensi Lingg. Prof.»<sup>80</sup> Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass er nach Zizers schon vor 1699 Lehrer an der Lateinschule oder am Collegium philosophicum war. Sicher war er in Chur ansässig, als ihm und seiner Frau Dorothe Buol am 8. September 1700 sein älterer Sohn Ulrich getauft wurde.<sup>81</sup>

Im gleichen Jahr wurde die Pfründe Malix-Churwalden frei. Nicolaus Zaff kam in Frage, der aber «in suo loco manere cupit.» Gewählt wurde sein Schwager Johann Ulrich Bavier.<sup>82</sup> Nach dem Tode des französischen Pfarrers Jean Comte von Nîmes am 20. Juli 1704<sup>83</sup> übernahm Zaff Predigt und Seelsorge für die französischen Flüchtlinge in Chur, wo seit 1687 eine Hugenottengemeinde bestand, nach Hartmann bis ca. 1714.<sup>84</sup> In Trauergedichten bezeichnet sich Zaff noch 1715 und 1724 als französischer Kirchendiener und Prof. Philos. Er hätte dies kaum getan, wenn die Gemeinde nicht mehr bestanden hätte.<sup>85</sup>

Wir sind wohl berechtigt anzunehmen, dass Professor Nicolaus Zaff den Gelehrten verkörperte, auch wenn Angaben darüber fehlen. Ein politisches Amt hat er nie bekleidet. In Chur muss er als humanistisch gebildete Persönlichkeit ein bedeutendes Ansehen genossen haben. So wurde er von der Stadt Chur zum Zensor bestimmt und erhielt im Laufe der Jahre etliche Aufträge, über deren Ausführung aber nichts bekannt ist. Im Churer Ratsprotokoll steht: «1703 Aug. 3. Hr. Hans Jacob Schmid Buch Truckher würd auf Wohl-

<sup>76</sup> Matrikel Basel IV, S. 174, Nr. 1037.

<sup>77</sup> Leu XX S. 25.

<sup>78</sup> Synodalprotokoll 1686. Truog Matrikel S. 24.

<sup>79</sup> Truog Pfarrer S. 258. K Zizers.

<sup>80</sup> Leichenpredigten Ba 209.

<sup>81</sup> K Chur.

<sup>82</sup> Synodalprotokoll 1700 S. 77.

<sup>83</sup> K Chur.

<sup>84</sup> Hartmann in Festschrift Wernle S. 182, dazu Pieth Hugenotten und Waldenser S. 2–9, 33–39.

<sup>85</sup> Leichenpredigten Ba 1090.



verhalten angenommen, Jedoh dass er nichtss Truckhe, aussert wass von den hiezu bestellten Censoren übersehen und placidirt worden und sind zue Censores ernamset worden Ihr Ehrwürden Hr. Professor Nicolaus Zapf, Hr. Profectenrichter Reidt und Hr. Podestat Hercules von Salis.»<sup>86</sup>

Die «Memorie istoriche della Valtellina» des Canonico Pietro Angelo Lavizzari, die nach Zensur im Auftrag des Bundestages durch Commissari Dietrich Jecklin 1716 in Chur gedruckt wurde, sollte Nicolaus Zaff 1717, zusammen mit Jecklin, der aber altershalber ablehnte, einer Beurteilung aus evangelischer Sicht unterziehen. Anstoss erregte die Darstellung der Ereignisse des 19./20. Juli 1620. Über die Ausführung dieses Auftrages der evangelischen Session ist nichts bekannt, da Protokolle darüber fehlen. 1721 griff die Synode diese Zensurangelegenheit wieder auf. Prof. Zaff und Stadtpfarrer Johann Ulrich Bavier erhielten den Auftrag, am nächsten Bundestag zu erscheinen und den Standpunkt der Synode zu vertreten. Ob dies ausgeführt wurde, ist nicht bekannt. F. Jecklin, der diese Zensurangelegenheit dargelegt hat, schreibt den Anteil Zaffs nicht Nicolaus, sondern Saturnin Zaff zu, der 1707 gestorben war. Pieths Bündnergeschichte und Durnwalder haben dies irrtümlicherweise übernommen.<sup>87</sup>

In den beiden Sammelbänden: Leichenpredigten stehen als Anhang zu den gedruckten Predigten etwa zehn Trauergedichte aus den Jahren 1699–1724 für verschiedene Persönlichkeiten aus Chur, Davos u.a. von Nicolaus Zaff, grösstenteils deutsch, vereinzelt auch lateinisch geschrieben, deren Unterschrift, Datierung und weitere Angaben hier Verwendung gefunden haben. Erwähnt sei noch die Würdigung der am 2. Juli 1715 in Maienfeld begrabenen gelehrten Hortensia Gugelberg geb. von Salis.<sup>88</sup>

Am Collegium philosophicum im ehemaligen Nicolaikloster unterrichteten meist Theologen, die dazu noch eine Pfrund versahen. Nicolaus Zaff hatte nur die kleine französische Gemeinde. Das Gehalt aus der Abys'schen Stiftung musste er vorerst noch mit seinem Vater teilen. Die Professoren hatten täglich vier Stunden zu unterrichten. Klagen der Lehrer und gegen diese waren öfters zu erledigen. Vorerst waren es die unliebsamen Auseinandersetzungen mit den Abys'schen Erben, später mit den Kapitalschuldnern, die ihren Zinsverpflichtungen nicht nachkamen. Wenig erfreulich war auch, dass sich die Professoren durch besonderes Wohlverhalten die Gunst der Vorgesetzten verdienen mussten, dass diese beim Kassier ihr Bestes anwendeten, um bezahlt zu werden.

<sup>86</sup> Candreia S. 10, Excerpt aus dem Ratsprotokoll durch F. Jecklin. Valer Zensur S. 29.

<sup>87</sup> Jecklin Zensurierung S. 46–52. Pieth Bündnergeschichte S. 286, Durnwalder S. 168.

<sup>88</sup> Leichenpredigten Ba 209 und Ba 1090.

Zeitweise wurde den Professoren der Einzug der Zinsen übertragen. Diese Idee war wohl originell, aber entwürdigend. Öfters blieben die Zinszahlungen ganz aus, so dass jahrelange Rückstände entstanden. So waren die finanziellen Verhältnisse an der Schule für die Lehrer bis gegen Ende der Dreissigerjahre unerfreulich. Der überlastete Studienplan mit zu hoch gegriffenen Unterrichtsfächern vermochte weder den Anforderungen eines Gymnasiums noch eines höheren Studiums zu genügen.<sup>89</sup>

Zu Nicolaus Zaffs Schülern gehörte u.a. 1711 Daniel Willi, von dem später noch die Rede sein wird. Bis zu seinem Tode 1726 blieb er Professor am Collegium philosophicum. Im Juni 1726 hatte er noch die Synode in Thusis besucht. Im Jahr darauf wurde sein Ableben notiert.<sup>90</sup> Das Todesdatum ist nicht bekannt. Im Sterberegister St. Martin ist keine Eintragung vorhanden und dasjenige von St. Regula weist zwischen 1724 und 1728 eine Lücke auf.<sup>91</sup>

Neben seiner Dissertation sind in Leus Lexikon noch drei weitere Arbeiten Nicolaus Zaffs notiert, die in Druck gegeben wurden; es sind dies:

Disp. de lege Orali Judaeorum, Chur A. 1713. 4<sup>to</sup>

La voye de la Paix de l'Eglise, ou la Tollerance Chretienne demontre dans l'Avis de St. Paul sur le Devoir des chretiens dans les differens de Religion. Haag A 1733 8<sup>vo</sup>

Tabula Rhaetiae Geographica<sup>92</sup>

Unabgeklärt bleibt dabei der Druck der französischen Arbeit im Haag, sieben Jahre nach Zaffs Tod.

Nicolaus Zaff war mit Dorothe Buol verheiratet und hatte zahlreiche Nachkommen, von denen vier schon im ersten Lebensjahr starben. Von drei Kindern sind nur die Taufdaten bekannt. Dorothe Buol lebte von 1674 bis 1756.<sup>93</sup>

Über den schon erwähnten Sohn *Ulrich Zaff*, 1700–1754 fehlen weitere Nachrichten.<sup>94</sup>

### Nicolaus Zaff 1706–1737

Dieser jüngere Sohn wurde am 20. Januar 1706 in Chur getauft.<sup>94</sup> Am 4. Juli 1720 trat er als Schüler ins Collegium philosophicum ein.<sup>95</sup> Ohne dass etwas

<sup>89</sup> Jecklin Colleg. philos. S. 169. Gillardon S. 10–16.

<sup>90</sup> Synodalprotokoll 1726 und 1727. Truog Synodalgeschichte S. 102.

<sup>91</sup> K Chur.

<sup>92</sup> Leu XX S. 25.

<sup>93</sup> K Chur.

<sup>94</sup> K Chur.

<sup>95</sup> Jecklin Colleg. philosophic. S. 177.

über Beziehungen seines Vaters zum Pietismus bekannt sind, besuchte der Professorensohn ab 1722 die Schola Latina und ab 9. Oktober 1723 als Medizinstudent die Universität Halle. Er schloss sein Studium dort jedoch nicht ab.<sup>96</sup> Nach Gillardon hat er das Licentiat der Medizin erlangt. Nach dem Tode seines Vaters wurde er dessen Nachfolger am Collegium philosophicum und der einzige Nichttheologe als Lehrer an dieser Schule.<sup>97</sup> Zu seinen Schülern zählte 1733 der nachmalige preussische Generalchirurgus Johann Ulrich Bilger (1720–1796), der aus Chur stammte.<sup>98</sup>

Hier kehren wir zur in Chur geübten Zensur zurück. Candreia zitiert aus dem Ratsprotokoll: «1733 Aug. 21. Zu inspectores der Buchdruckerey sind folgende Hr. verordnet und ernamset worden Martin v. Salis, Ulrich Buol. Zu correctores aber, als in sacris, ihr Ehrw. Joh. Jac. Lorez und in profanis Dr. N. Zapf.»<sup>99</sup>

Dieser letzte Professor Zaff starb früh. Er wurde am 11. März 1737 in Chur begraben. Die Eintragung lautet «Hr. Philosophiae Professor et Doctor Nicolaus Zaff aet. 31.»<sup>94</sup>

Nochmals muss auf die Täuschungsmöglichkeiten hingewiesen werden, die der Name Nicolaus bot. Schon der ältere in Venedig wurde mit dem Professor verwechselt.<sup>100</sup> Wohl weil er im gleichen Jahr starb, wurde des Professors Sohn mit dem Sohn des Johannes verwechselt, von dem am Schluss noch die Rede sein wird, der auch nicht Lehrer am Collegium war,<sup>101</sup> auch nicht der Bruder des Professors.<sup>102</sup>

Noch etwas gehört wahrscheinlich zu diesem Sohn des Professors. Am 11. Oktober 1760 wurde in Chur im Alter von 66 Jahren «Frau Professor Zaff geb. Bavier» begraben.<sup>103</sup> Sie war also 1694 geboren. Ein Vorname ist nicht angegeben. In der Stammtafel Bavier ist sie nicht auffindbar.<sup>104</sup> Ob sie die Frau dieses zwölf Jahre jüngeren Zaff gewesen ist, wissen wir nicht. Eine Heirat in Chur ist nicht vermerkt. Der Altersunterschied wäre zwar ungewöhnlich. Eine Ehe wäre aber möglich gewesen.

Wenden wir uns nun den weiteren Nachkommen Saturnin Zaffs zu, über deren Leben und Schicksal nur spärliche Nachrichten vorhanden sind. Die drei

<sup>96</sup> Kaiser und Piechocki in Aeskulap S. 665.

<sup>97</sup> Gillardon S. 17.

<sup>98</sup> Bener in Aeskulap S. 157. Scharplatz in Aeskulap S. 194/95. Kaiser und Piechocki in Aeskulap S. 672/73

<sup>99</sup> Candreia S. 10. Valer Zensur S. 29.

<sup>100</sup> Pfister Bd. 2, S. 620.

<sup>101</sup> Truog Pfarrer S. 31, 42, 211.

<sup>102</sup> Valer Geistliche S. 85.

<sup>103</sup> K Chur.

<sup>104</sup> Bavier Stammtabelle.

Söhne Rudolf, Gaudenz und Johann Antonin waren Kaufleute und betrieben um 1699 eine grössere Tuchhandlung in Verviers, Den Haag und Leyden, dessen stiller Teilhaber auch der Brigadier Hercules von Capol war.<sup>105</sup>

### Rudolf Zaff 1673–1735

Er wurde am 2. Februar 1673 in Soglio getauft.<sup>106</sup> In Den Haag und Leyden war er im Geschäft tätig. Wann und wo er geheiratet hat, ist in Chur nicht verzeichnet. Durch einen «Raths Freundt» erbat sich Rudolf Zaff, dermalen in Heidelberg, dass sein Sohn *Rudolf*, mit dem «der Allerhöchste ihn erfreuete», ins Bürgerbuch eingeschrieben werde, was am 25. Juni 1708 auch geschah.<sup>107</sup> Dann vernehmen wir nichts mehr über ihn, bis er am 21. Juli 1735 in Chur begraben wurde.<sup>108</sup> Über den erwähnten Sohn Rudolf Zaff berichtet Leu, dass er *Medicinae Doctor* zu Leyden in Holland sei.<sup>109</sup>

### Gaudenz Zaff 1674–1724

Noch weniger ist über den dritten Sohn bekannt. Getauft wurde er am 26. Februar 1674 in Soglio.<sup>110</sup> Ob er sich auch in den Niederlanden aufgehalten hat, erfahren wir nirgends. Um 1707 muss er in Chur gewesen sein, 1724 ist er Zunftmeister, wird aber schon am 4. Dezember 1724 in Masans begraben.<sup>111</sup> Aus seiner Ehe mit Regula Reith (1675–1734) gingen vier Kinder hervor, von denen Anna (1710–1752) unverheiratet starb. Zwei Mädchen starben mit einem und zwei Jahren 1705<sup>112</sup>.

### Gregorius Zaff 1705– ?

war der einzige Sohn. Er wurde am 5. Mai 1705 in Cur getauft, besuchte 1722 das Collegium philosophicum<sup>112</sup> und wird nach 1730 als Stadtschreiber genannt<sup>113</sup>. Er war mit Susanna Saxer verheiratet, muss aber ziemlich früh gestorben sein. Seine Witwe ging 1762 eine zweite Ehe ein<sup>111</sup>.

Seine ältere Tochter, *Maria Zaff*, geboren 1740, vermählte sich 1765 mit dem Organisten Ludwig Christ (1742–1796). Dieser und sein Bruder Johannes

<sup>105</sup> Hartmann Festschrift Wernle S. 180.

<sup>106</sup> K Soglio.

<sup>107</sup> Bürgereinkaufsbuch Chur S. 70.

<sup>108</sup> K Chur.

<sup>109</sup> Leu XX S. 25.

<sup>110</sup> K Soglio.

<sup>111</sup> K Chur.

<sup>112</sup> Jecklin Colleg. philosophic. S. 178.

<sup>113</sup> Valer Stadtrat S. 104. Leu XX S. 25.

Christ (1732–1768) und deren Nachkommen waren mehr als ein Jahrhundert lang Organisten an der Martins- und Regulakirche.<sup>111 114</sup> Der letzte Vertreter dieser Organistenfamilie war Prof. Emil Christ (1872–1944), der älteren Generation der Kantonsschüler und Churer noch in lebhafter Erinnerung.

Gregors jüngere Tochter, *Regula Zaff* (1742–1808) heiratete den Zunftmeister und Ratsherrn Christian Kind. Deren Sohn Paulus Kind (1783–1875) wurde Professor an der evangelischen Kantonsschule und Pfarrer an der Martinskirche.<sup>115</sup>

### Barbara Zaff 1676–1735

Die Tochter Saturnins, noch in Soglio geboren, wurde am 30. September 1696 in Trimmis mit Pfarrer Johann Ulrich Bavier (1669–1749) getraut.<sup>116</sup> Dieser war 1690–1692 Feldprediger in Holland gewesen, nicht im Regiment Capol, das 1693 aufgestellt wurde,<sup>117</sup> dann Pfarrer in Trimmis und Malix-Churwalden, 1707–1742 in Chur.<sup>118</sup> Er stand in enger Verbindung mit dem frühen Pietismus. Seine älteste Tochter Anna war mit Pfarrer Daniel Willi, der bedeutendsten Gestalt unter den Bündner Pietisten, verheiratet.<sup>119</sup>

### Johann Antonin Zaff 1681–1744

Dieser jüngste Sohn Saturnins wurde am 7. Januar 1681 in Chur getauft.<sup>120</sup> Er führte die Tuchhandlung in Verviers. In Chur stand er in vorderster Reihe der zum Pietismus haltenden Laien. Er stand in Briefwechsel mit Hieronymus Annoni, einem Basler italienischer Abstammung, der in Schaffhausen Hauslehrer war. Annoni, ein überzeugter Verfechter des Pietismus, machte mit Johann Antonin Zaff 1731 eine Reise von Chur durch das Prättigau nach Davos, wo die beiden den Bundestag besuchten, dann zahlreiche Gesinnungsgenossen in Thuisis und Chur aufsuchten. Annoni hat darüber eine lesenswerte Reisebeschreibung verfasst, deren bündnerischen Teil Benedict Hartmann veröffentlichte. Verständnislos steht Annoni der romanischen Sprache gegenüber wie folgender Passus zeigt: «Wir aber kahmen. . . nacher Tiefen-Casten, in welchem ungehobelten Flecken – durch den ein starker Pass nach Cleve geht – wir zu Mittag gespeist und mit denen nichts als die Pünter oder Pompaluser Sprach

<sup>114</sup> Jecklin Musikerfamilie Christ in Freier Rätier 1923, Cherbuliez S. 83.

<sup>115</sup> Pieth Kirchgemeinde Chur S. 23.

<sup>116</sup> K Soglio und K Chur.

<sup>117</sup> Bundi S. 59.

<sup>118</sup> Truog Pfarrer S. 230, 38, 39.

<sup>119</sup> Hartmann Festschrift Wernle S. 179–205.

<sup>120</sup> K Chur.

redenden Wirtsleuten unsere Liebe Plage gehabt, weilen sogar auch unser gantzer Deutsch- Latein- und französischer Wörternvorraht nicht sufficient gewesen, das miserable Welschzischen zu verstehen oder uns verständlich zu machen.»<sup>121</sup> Auf einer Geschäftsreise nach Zürich besuchte Zaff den ehemaligen Pfarrer Beat Holzhalb, einen Gesinnungsgenossen, bei dem er 1744 starb.<sup>122</sup>

Johann Antonin Zaff war mit Hippolita Saxer verheiratet und hatte zehn Kinder, von denen Maria Zaff (1731–1790) unverheiratet blieb. Susanna Elisabeth (1724–1773) hatte sich 1757 mit Martin Fischer verheiratet.<sup>123</sup>

Seine drei Söhne bekleideten in Chur öffentliche Ämter.

*Nicolaus Zaff* wurde am 16. Dezember 1722 in Chur getauft.<sup>123</sup> Er sass 1758 im Grossen Rat, dem er dreissig Jahr lang angehörte. 1765–1770 war er Stadtschreiber.<sup>124</sup> Nach dem Tode von Bdsschrbr. Gregor Hosang muss im Bundesarchiv nicht die beste Ordnung bestanden haben, so dass eine Kommission zur Herstellung des Verzeichnisses der hinterlassenen Akten eingesetzt wurde, der Stadtschreiber Zaff als Aktuar angehörte.<sup>125</sup> Er wurde auch Hosangs Nachfolger als Bundsschreiber, wie u.a. aus einem Bestellbrief vom 24. August 1772 für Bundsstatth. P.A. Rüedi von Obersaxen zum Landeshauptmann für die Amtsdauer 1773–1775 hervorgeht.<sup>126</sup>

Zaff hat 1751 Judith Fischer (1732–1767) geheiratet. Nachkommen sind keine bekannt. Dieser Nicolaus Zaff starb am 23. Januar 1798 als letzter männlicher Namensträger.<sup>127</sup>

*Thomas Zaff*, geboren 1726, wurde am 25. März 1740 in die Matrikel des Collegium philosophicum eingetragen.<sup>128</sup> 1746 wird er als Zunftmeister bezeichnet.<sup>129</sup>

*Antonin Zaff*, der jüngste Sohn Johann Antonins, lebte 1733–1779 und war Baumeister. Stadtseckelmeister, wie Valer angibt, konnte er mit dreizehn Jahren nicht gewesen sein.<sup>130</sup>

<sup>121</sup> Hartmann Annonis Reise S. 3–19. Hartmann Festschrift Wernle S. 190.

<sup>122</sup> Wernle Bd. I S. 239–249.

<sup>123</sup> K Chur.

<sup>124</sup> Valer Stadtrat S. 104.

<sup>125</sup> Jenny Archivgeschichte S. 187, 190, Anm. 437.

<sup>126</sup> ERS XI S. 1513. Jenny Urkundensammlung III S. 85.

<sup>127</sup> K Chur.

<sup>128</sup> Jecklin Colleg. philosophic. S. 180.

<sup>129</sup> Valer Stadtrat S. 104. Verwandtschaftsangaben z. T. unrichtig.

<sup>130</sup> K Chur. Valer Stadtrat S. 104.

## Nicolaus Zaff um 1660–1737

Er ist der letzte der eingangs angeführten Pfarrer, über den noch zu berichten ist. 1680 bezog er die Schola Tigurina.<sup>131</sup> In Basel trug er sich am 19. Juli 1682 als stud. phil., am 19. September 1682 als stud. theol. in die Matrikel ein und erhielt am 5. September 1685 das Dekanatszeugnis.<sup>132</sup> Am 7. Juni erfolgte in Grüşch die Aufnahme in die Synode. Er trug sich als Nic. Joh. in die Matrikel ein. Joh. ist als Genitiv zu verstehen. In Basel und auch später heisst er stets Nicolaus oder Clo. Lehrer am Collegium philosophicum ist er nicht gewesen.<sup>133</sup>

Über sein Geburtsjahr bestehen zwei Versionen. Bei der Aufnahme in die Synode wird er als 24jährig bezeichnet. Die Eintragung in Sils bei seinem Tode 1737 lautet: aet. 78.<sup>134</sup> Diese Angabe ist wahrscheinlicher, so dass sein Geburtsjahr etwa bei 1660 angesetzt werden darf. Die Eintragung im Totenregister Sils am 24. Dezember 1637 ist eindeutig und präzise: «il revarenda Sar Clo Zaff, sto fidel minister a Castasegna 10 ans et della baselgia qui 22 ½ ans, sto sainza baselgia 19 ans. aet. 78, minister 51.»<sup>135</sup>

In erster Ehe war er mit Lucretia Curtin verheiratet, die 1728 mit 57 Jahren starb. Dann findet sich in Sils noch eine bemerkenswerte Eintragung:

«1734 25. März: Werdenberga a Rev. Giorgio Ecenbergero copulati fuerunt Rev. Dom Nicolaus Zaffius et Anna Castelmur. In secundo et tertio consanguinitatis.»

Eine Überraschung habe ich noch aufgespart. Anna Castelmur war im Jahr 1707 geboren worden.<sup>136</sup>

Da in den Synodalprotokollen jener Zeit immer wieder auf die Unzulässigkeit von Verwandtenehen aufmerksam gemacht wird, müssen solche auch öfters vorgekommen sein. Auch die Bundesartikel des Zehngerichtenbundes haben dort, wo von den Graden der Verwandtschaft die Rede ist, bestimmt: «...welche einander zum dritten oder näher verwandt, dieselben sollen geschieden werden und die Ehe nicht gelten.»<sup>137</sup>

Nicht von ungefähr hat sich der 75 Jahre alte Clo Zaff mit seiner jungen Spusa ausgangs Winter auf die beschwerliche Reise aus dem Engadin nach Werdenberg gemacht, um sich dort, im Ausland und damit der Jurisdiktion der III Bünde entzogen, trauen zu lassen.

<sup>131</sup> fehlt bei Jecklin Bündner Studenten.

<sup>132</sup> Matrikel Basel IV Nr. 914, S. 152 und 153.

<sup>133</sup> Truog Pfarrer S. 31, 42, 211 und Ergänzung S. 140. Synodalmatrikel 1686.

<sup>134</sup> Synodalprotokoll 1686. K Sils.

<sup>135</sup> K Sils. Den Hinweis darauf verdanke ich Herrn Giacumin Sturzenegger, Pontresina.

<sup>136</sup> K Sils Merk'sche Familienzeitschrift Bd. XXV, S. 165.

<sup>137</sup> Bundesartikel S. 39.

Pfarrer Georg Eggenberger von Werdenberg hatte 1720 in Basel studiert und war 1733–744 Pfarrer in Wildhaus gewesen. Die Wildhauser hatten den «sehr rechtschaffenen, aber in seinem Vortrage ziemlich schwachen Mann» mit einer Abfindung von 600 Gulden zum Rücktritt bewogen. Er starb 1754 in Grabs.<sup>138</sup>

Damit habe ich über die Zaff zusammengetragen, was mir zugänglich war. Ich habe versucht, die Persönlichkeiten in die Zeit und Umstände hineinzustellen, in denen sie gelebt und gewirkt haben.

Im Engadin und in Chur ist das Geschlecht Zaff längst ausgestorben und vergessen. In der weiblichen Deszendenz aber, den Nachkommen nicht bewusst, sprosst und blüht es weiter.

---

<sup>138</sup> Matrikel Basel IV Nr. 2793, S. 485.



# Literaturverzeichnis

## Handschriftliche Quellen:

- Bürgereinkaufsbuch im Stadtarchiv Chur  
Collegium philosophicum. Matrikel im Staatsarchiv, B 115  
Excerpta Raetica Sprecher XI im Staatsarchiv  
Kirchenbücher, d.h. Tauf-, Ehe- und Totenregister von Castasegna, Chur, Sils i.E., Soglio, Zizers. Zitiert: K  
Liber synodalis 1648–1703 im Synodalarchiv Chur  
Synodalmatrikel im Synodalarchiv Chur  
Urkundenregesten Sils i.E. im Staatsarchiv  
Verzeichnis der Pfarrherren zu St. Martin in Chur bis 1778 im Staatsarchiv, B 1513, publiziert im BM 1896  
Manuskriptenband E II 456, 460, 461, 480 im Staatsarchiv Zürich. Zitiert bei Häne im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1904.

## Gedruckte Quellen:

- Badrutt P. R.*: Historische Zusammenstellung der Urkunden über das Privateigentum am Silsersee. 1903  
*Bavier E.*: Stammtabelle der Familie Bavier. 1892  
*Bener A.*: Ärztliches Wollen und Vollbringen. Äskulap in Graubünden. Chur 1970  
*Berger H.*: Evangelisch Chur – seine Prädikanten, Kirchen und Friedhöfe. Chur 1978  
*Bonorand C.*: Entwicklung des reformierten Bildungswesens in Graubünden. Thusis 1949  
*Bonorand C.*: Bündner Studierende an höheren Schulen der Schweiz und des Auslandes im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. JHGG 1949  
Bundesartikel des Löbl. zehnen Gerichtenbunds. o.J., o. Druckort  
*Bundi M.*: Bündner Kriegsdienste in Holland um 1700. Chur 1972  
Bündner Monatsblatt 1856: Dr. J. Abys und die Abys'sche Stiftung  
*Candrea J.*: Bündnerisches Zeitungswesen, Beilage zum Kantonsschulprogramm von 1895  
*Cherbuliez A.-E.*: Zur Musikgeschichte in Graubünden. JHGG 1937  
*Durnwalder E.*: Kleines Repertorium der Bündner Geschichte. Chur 1970  
Généalogie de *Castelmur* o.J., ca. 1870  
*Gillardon P.*: Das Collegium philosophicum in Chur im 18. Jahrhundert. JHGG 1942  
*Häne J.*: Die Befreiung ungarischer Prädikanten von den Galeeren zu Neapel und ihr Aufenthalt in Zürich. Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1904  
*Hartmann B.*: Hieronymus Annonis Reise in Graubünden im September 1731. BM 1927  
*Hartmann B.*: Daniel Willi und die Anfänge des Pietismus in Graubünden, in Festschrift Wernle. Basel 1932  
Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. 1921–1934  
*Jecklin F.*: Beitrag zur älteren Schulgeschichte der Stadt Chur bis zum Beginn des XVIII. Jahrhunderts. Chur 1905  
*Jecklin F.*: Das Collegium philosophicum in Chur und seine Studenten. BM 1914  
*Jecklin F.*: Bündner Studenten in Zürich nach dem Album der Schola Tigurina Studentium. BM 1917  
*Jecklin F.*: Über die Musikerfamilie Christ. Der Freie Rätier 1923, Beilage zu Nr. 81  
*Jecklin F.*: Die Zensurierung von Lavizaris Storia della Valtellina. BM 1926  
*Jenny R.*: Das Staatsarchiv Graubünden in landesgeschichtlicher Schau. 1974 (Bd. I)  
*Jenny R.*: Handschriften aus Privatbesitz im Staatsarchiv Graubünden. 1974 (Bd. II)  
*Jenny R.*: Urkundensammlung im Staatsarchiv Graubünden. 1975 (Bd. III)  
*Kaiser W.* und *Piechocki W.*: Graubündner Studenten des 18. Jahrhunderts an der Universität Halle. Äskulap in Graubünden 1970

- Kuoni J.*: Bündner Schüler an der Kantonsschule St. Gallen. BM 1915.  
 Leichenpredigten 1637–1720, Sammelband, Kantonsbibliothek Ba 1090.  
 Leichenpredigten, Sammlung Bündnerischer Tom. I, 1663–1722 Ba 209.  
 Livre du Recteur de l'Académie de Genève. Genève 1959
- Leu H. J.*: Allgemeines Helvetisches, Eydenössisches oder Schweizerisches Lexikon 1747–1765.  
 Matrikel der Universität Basel, Bd. III 1962, Bd. IV 1975
- Merksche* Familienzeitschrift Bd. XXV. Darmstadt 1975
- Pfister R.*: Kirchengeschichte der Schweiz. Bd. 2. Zürich 1974
- Pieth F.*: Hugenotten und Waldenser in Graubünden. BM 1915
- Pieth F.*: Bündnergeschichte. Chur 1945
- Pieth F.*: Aus der Geschichte der evangelischen Kirchgemeinde Chur und ihrer Gotteshäuser.  
 Chur 1949
- Planta / Schorta*: Rätisches Namenbuch. 1939 und 1964
- Salis-Soglio N.v.*: Die Bergeller Vasallengeschlechter. Chur 1921
- Schaffert H.*: Der Theologe und Arzt Nicolaus Zaffius. In Rebellion und Religion. Budapest  
 1977
- Scharplatz A.*: Entwicklung der Chirurgie in Graubünden. Äskulap in Graubünden. Chur 1970
- Schiess T.*: Zur Geschichte der Nicolaischule in Chur. S.A. Berlin 1903
- Sprecher J. A.*: Geschichte der Republik der drei Bünde im 18. Jahrhundert, Bd. I. Chur 1892
- Sprecher / Jenny*: Kulturgeschichte der Drei Bünde. Chur 1976
- Truog J. R.*: Die Bündner Prädikanten 1556–1901 nach den Matrikelbüchern der Synode. JHGG  
 1901
- Truog J. R.*: Dekane und Assessoren. JHGG 1930
- Truog J. R.*: Die Pfarrer der evang. Gemeinden in Graubünden. JHGG 1934 und 1935. Sonderab-  
 druck 1935 und Nachtrag JHGG 1945
- Truog J. R.*: Aus der Geschichte der evangelisch-rätischen Synode. Chur 1937
- Truog J. R.*: Bündner Studenten in Basel von 1460–1700 und die Studien der Bündner Prädikan-  
 ten von 1701–1842. JHGG 1938
- Valer M.*: Geschichte der Zensur und der Amtschreibeidigung im alten Graubünden. Chur 1907
- Valer M.*: Die evangelischen Geistlichen an der Martinskirche Chur. 1919
- Valer M.*: Geschichte des Churer Stadtrates. Chur 1922
- Wernle P.*: Der Schweizerische Protestantismus im 18. Jahrhundert, 3 Bde. Tübingen 1923
- Wiesmann P.*: Die Grabdenkmäler auf dem alten Friedhof in Chur. 1943
- Zsindely E.*: Die Zürcher Dokumente zur Geschichte der Galeeren-Prediger. In Rebellion und  
 Religion. Budapest 1977
- Zsindely E.*: Die Befreiung ungarisch-protestantischer Prediger von den Galeeren und ihre Auf-  
 nahme in Zürich vor 300 Jahren. Separatdruck aus dem Zürcher Taschenbuch auf das Jahr  
 1978. Zürich 1977